

Ein Lebensroman voll echter Natürlichkeit und voll poetischen Reizes. Selten ist die Idylle der Dürftigkeit so ohne Prätension geschrieben, mit so viel Herzensanmut umkleidet worden.

(Königsb. Hart. Zeitung.)

Die Erwartung ist weit überflügelt worden; die originelle Geschichte Asmus Sempers ist das zart beseeelte Bild der Entfaltung einer Kindesseele, in Farben gemalt, die wenigen zu Gebote stehen. Durch diese Kindheitsgeschichte geht ein heller zitternder Schein, wie aus Sonne und Tränen gesponnen, der schon die ersten Seiten des Buches vergoldet, überall wieder durchleuchtet und zum letzten warmen Schimmer wird, mit dem das Buch abschließt.

(Hamburger Fremdenblatt.)

Ein großer Zug weht durch den Roman, der der Lebensbejahung in allen Betätigungen. Kein „Müchleinbuch“, sondern ein „Mußbuch“, das aus innerem Drange entstand. Möchte es recht vielen der Schlüssel werden zum entschwundenen Kinderparadies.

(Rhein.-Westf. Beamtenzeitung.)

Diese Kindheit ist wahrhaft in ihren Wurzeltiefen erfaßt. Sie ist mit warmem Herzen und heiliger Treue beschrieben. So möchte ich alle, die für die Probleme der Kindesseele und zugleich für die Fragen des Menschenherzens Sinn haben, bitten, dies tüchtige und gute Buch zur Hand zu nehmen.

(Die christliche Welt.)

Ein Dichter hat uns hier das Wunderland der Kindheit aufgeschlossen. Es ist geradezu erstaunlich, was alles Ernst aus diesem Kindesleben herausholt, und wie er es tut, in heiligem Ernst wie in lustigstem Humor, das ist einfach entzückend.

(Litt. Rundschau f. d. evang. Deutschland.)

Oft sind's krause Gedanken, denen Asmus Worte leiht; aber immer „klingt aus seinen Reden die Nachtigall der Liebe tief und voll und wunderbar.“ Das ist ein Vorzug, um den all die gepriesenen Erziehungsromane ruhmreichen Gedenkens den „Asmus Semper“ beneiden sollten.

(Dresdner Nachrichten.)

Otto Ernst, dem ich oft heimlich zugejubelt, wenn du wieder einmal das schlagende Wort gefunden, Dank sei dir aus tiefbewegtem Herzen für die Fülle liebenswerter Gestalten, ergreifender oder humorvoller Szenen, für diese grandiosen Schilderungen der Momente, wo ein mächtiger Eindruck das junge Herz ergreift.

(Kieler Neueste Nachrichten.)

Es gibt wenig Gestalten in der deutschen Literatur von so wunderbarem Reiz wie er diesen Asmus Semper umschwebt. Diese Edelnatur wird sich in die Gemüter des deutschen Volkes prägen. Der „Wolfschieber“ dagegen wird seinen Platz in der Reihe des Besten einnehmen, was der deutsche Humor bisher geschaffen hat. — Diese feingestimmten Bilder sind von jener anspruchslosen niederdeutschen Art, in der so unendlich viel Schönheit und so unendlich viel Humor steckt, mit jenem feinen Sinn für das Kleine, hinter dem oft genug ein Großes sich verbirgt.

(Hamburger Correspondent.)

Dieses innere Leben! Diese Herzenswelt des Kindes! Ich weiß keinen Dichter, der, mitten im lauten Lebenskampfe stehend, die Welt, die Menschen, den Himmel so rein durchs Kinderauge schauen kann. Dazu diese unabgebrauchten stilistischen Mittel, diese gestaltenden Einfälle, die uns selbst die feinsten Seelenregungen sinnlich zum Ausdruck bringen. Und der Humor! Soll man ihn Jean Paulisch nennen? Er ist reichlich eigenartig genug, um Otto Ernstisch zu sein. Über dieses Buch könnten Abhandlungen geschrieben werden, was wohl auch geschehen wird.

(Rosegger im „Heimgarten.“)

Ich liefere broschirierte Exemplare (Mk. 3.50 ord.) in Kommission mit 25%, gegen bar mit 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub>%, gebundene Exemplare Mk. 4.50 ord. nur bar für Mk. 3.05 netto.

Partien: 11/10; Einband d. Freieempl. 75 Pfg. netto.

Verlangzetteln anbei!

Leipzig, den 10. Januar 1905.

**L. Staackmann.**